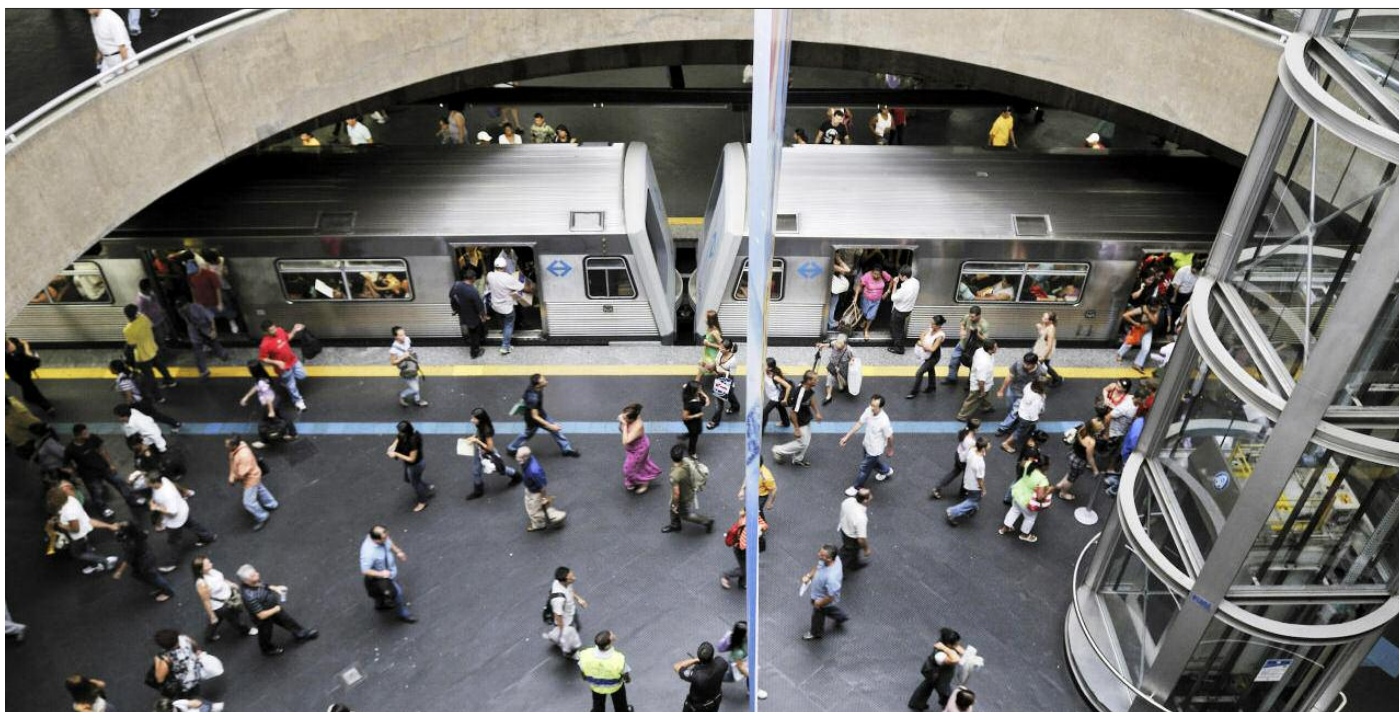




Metro in São Paulo

SIEMENS

Gefährlicher Zeuge

Der Münchner Technologiekonzern Siemens soll auch in Brasilien Bestechungsgelder gezahlt haben, um an öffentliche Aufträge zu kommen. Das behauptet ein ehemaliger Mitarbeiter. Die Staatsanwaltschaft von São Paulo ermittelt seit 2008 gegen Siemens. Die Untersuchung sei „komplex und schwierig“, sagte der ermittelnde Staatsanwalt Valter Santin. Doch Siemens „sind weder Ermittlungen gegen das Unternehmen noch gegen Mitarbeiter bekannt“, erklärt der Konzern. Bei den verdächtigen Geschäften geht es um drei Projekte

über den Bau und die Wartung von Nahverkehrsbahnen in São Paulo und Brasília aus dem Jahr 2000, das Gesamtvolumen beträgt rund eine Milliarde Euro. Dabei sollen als „Kommissionen“ getarnte Schmiergelder in zweistelliger Millionenhöhe an Direktoren des öffentlichen Nahverkehrs sowie Beamte der Regionalregierungen geflossen sein, zum Teil über Firmen in Uruguay. Das geht aus Dokumenten hervor, die dem SPIEGEL vorliegen. Die verdächtigen Verträge zwischen Siemens do Brasil und den Briefkastenfirmen wurden in

der Siemens-Zentrale in München unterzeichnet.

Der Zeuge hatte den Ombudsmann des Konzerns, Hans-Otto Jordan, sowie die Staatsanwaltschaft bereits 2008 per Einschreiben über die verdächtigen Praktiken informiert und Kopien zahlreicher Dokumente übermittelt. Der Konzern habe nicht reagiert, sagt der Zeuge. Ein Kontakt sei nicht möglich gewesen, heißt es dagegen in einer Siemens-Stellungnahme, weil der Hinweis anonym eingegangen sei. Bis heute habe sich der Absender des Briefs nicht zu erkennen gegeben. Inzwischen prüfe Siemens „aufgrund eines erneuten anonymen Hinweises“ die Vorwürfe. Die Ermittlungen seien noch nicht abgeschlossen.

DREI FRAGEN

an **Claus Weselsky**, 52, Chef der Gewerkschaft Deutscher Lokführer (GDL) und Arbeitskämpfer

1 Die GDL will ab dieser Woche schon wieder streiken. Muss das sein?

Leider ja. Wir bestreiken eigentlich den Arbeitgeber und nicht unsere Fahrgäste oder unsere Industriekunden. Aber wir sind nun mal an zwei Verhandlungstischen gescheitert, weil die Deutsche Bahn AG und die sechs wichtigsten Privatbahnen im Nahverkehrsbereich partout keinen Flächentarifvertrag mit uns abschließen wollten.

2 Können Sie sich vorstellen, dass nicht nur Berufspendler von Ihrer Aktion gehörig genervt sind?

Wir wissen, dass wir unsere Fahrgäste, vor allem die Berufspendler, damit stark in Mitleidenschaft ziehen. Aber ich setze darauf, dass die sehr wohl zwischen Missmanagement der Bahn – im Sommer zu heiß, im Winter zu kalt – und einem ganz normalen Arbeitskampf unterscheiden können, der für ein Tarifziel geführt wird. Wir werden maßvoll mit unserer Macht umgehen.

3 Warum gelangen andere Gewerkschaften meist ohne Streik zu ihren Zielen?

Weil sie schwach sind und keine Mitglieder haben, gehen sie faule Kompromisse ein und schließen lieber schlechte Tarifverträge ab.